

## Zwischenzeit – Die zwei Sonntage vor der Passionszeit

Anfang Februar 2021 – da ist die Epiphanius-Lichterzeit vorbei – und es bleibt doch immer noch dunkel: mit kurzen Tagen und langen Nächten. Es ist eine Zwischenzeit: noch lässt der Frühling auf sich warten, noch fängt die Passions- und Osterzeit nicht an. Eine Verzögerung, ein Stocken, das ärgerlich machen kann und mutlos. Oder aber aufmerksamer noch.

In diesem Jahr hat „Zwischenzeit“ auch noch eine besondere Bedeutung. Schon sehr lange haben wir tapfer ausgehalten, was uns als Einschränkungen auferlegt ist. Haben nicht gefeiert und nicht gesungen und nicht getanzt. Und haben noch immer nicht das rettende Ufer erreicht. Wir sind immer noch „dazwischen“. Für diese schwierige Zeit gibt es hier für jeden Wochentag eine kleine Spur, einen Evangeliums-Text des Sonntags vor der Passionszeit im Alltag zu bedenken. Also anders als gewohnt ....

### 07.02.21 zweiter Sonntag vor der Passionszeit

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet

Hören, wirklich zuhören, Gott, fällt uns oft schwer.

So viele Stimmen um uns herum, die uns beschäftigen, fordern und ängstigen.

Worauf sollen wir hören, wem uns zuwenden?

So viele Stimmen in uns, die uns umtreiben, antreiben und verwirren.

Worauf sollen wir hören, was ist gut für uns?

Haben wir noch Ohren für Deine Stimme?

Dring doch durch zu uns. Mach unsere Herzen weit und die Ohren auf.

Amen

Lesung aus Lukas 8,4-8:

*Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten, sprach Jesus durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!*

Dieses Gleichnis soll und durch die Woche geleiten. Mit einem kleinen Gedanken für jeden Tag.

**Wir beten:** Christus, wir bitten Dich für die Fliehenden und Geflohenen, die bei uns in Deutschland Zuflucht und Heimat finden wollen. Lass Türen und Herzen offenstehen, fördere das gegenseitige Verstehen! Wir rufen zu Dir:

*Herr, erbarme Dich.*

Wir haben in der Coronapandemie erfahren, dass es schlimm kommen kann. Mach uns bereit, unsere Welt zu schonen, damit es nicht noch schlimmer kommt. Lehre uns Verzicht und Solidarität und schenke uns Ideen, wie wir es besser machen können als bisher. Wir rufen zu Dir:

*Herr, erbarme Dich.*

Wir bitten Dich für Kinder und Jugendliche. Du weißt, wie viele nicht einmal das Nötigste zum Leben haben. Du weißt, wie viele mit Gewalt und Angst aufwachsen. Du weißt, wie viele zu lange und zu stumpf vor Computer und Handy sitzen. Sei bei ihnen, hier in unserem Ort, in unserem Land, in unserer Welt. Wir rufen zu Dir:

*Herr, erbarme Dich.*

Wir bitten Dich für alle, die beruflich andere Menschen pflegen und betreuen. Du weißt, wie sehr dieser Dienst körperlich und seelisch anstrengt. Gib Kraft und gute Arbeitsbedingungen. Wir bitten Dich für alle, mit denen wir, und die mit uns das Leben teilen. Wir rufen zu Dir:

*Herr, erbarme Dich.*

Erneuere unsere Liebe und Sympathie jeden Morgen. Schenk guten Umgang mit Konflikten.

Vater unser.....Amen

Es segne und behüte uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

### **Montag:**

Dies Gleichnis ist eine kleine Inszenierung auf der Bühne der inneren Vorstellungskraft. Stell Dir den Sämann vor, wie er weit ausholt. Und mit gehörigem Schwung die Samenkörner ausstreut. Dann greift seine rechte Hand wieder in den Sack mit dem Saatgut. Wieder holt er aus und wieder verstreut er den Samen großzügig über das Land. Dabei summt er ein Lied. Oder pfeift er? Jedenfalls ist er guter Dinge. Versuche heute, Dich an diesen Schwung zu erinnern. Und diese kleine Melodie innerlich mit zu summen.

### **Dienstag:**

Einiges fällt auf den Weg. Da gehen Menschen achtlos darüber und zertreten die Samenkörner. – Doch schau mal: Da sitzt schon eine Krähe auf dem Ast im Eichbaum neben dem Weg. Da hüpfert ein Sperling in den Zweigen des Busches. Eine

Schar Stare kommt mit Gezeter angefliegen. Der Buchfink sagt seiner Frau Bescheid. Gleich gibt es hier ein Festessen.

**Mittwoch:**

Einige Samenkörner fallen auf die Felsen. Zwischen die Steine. Da treiben die Körner aus – doch nach dem guten Start vertrocknen die Sprösslinge. Wieder ist ein Projekt nicht über den vielversprechenden Anfang hinaus gekommen. Wieder war eine Arbeit umsonst. Aber: Morgen ist ein neuer Tag.

**Donnerstag:**

Andere Körner fallen mitten unter die Dornen. Beides wächst miteinander auf, ist zuerst kaum zu unterscheiden. Doch dann wird klar, wer der Aggressivere ist. Der mit den Dornen nämlich. Und der bleibt Sieger. Und das ist zum Heulen. Doch irgendwann werden wir diesen Dornen wieder begegnen. Als Krone auf dem Kopf von dem, der als Verlierer doch der Sieger ist.

**Freitag:**

Und andere Samenkörner fallen auf das gute Land, und da bringt es zu seiner Zeit reichlich Frucht. Es geht auf und bringt später großen Ertrag. So viel, dass all die Verluste wieder gut gemacht sind. Und dann bleibt noch etwas übrig für die Aussaat im kommenden Jahr. Man muss nur abwarten können. Und auf das vertrauen, was im Verborgenen geschieht.

**Samstag:**

„*Wer Ohren hat zu hören, der höre!*“ – sagt Jesus. Selbstverständlich haben wir alle Ohren. Aber nicht alle hören auch damit. Und mit ihrem Herzen. Nicht alle lassen dieses Gleichnis hinein ins eigene Leben: Den großzügigen Schwung. Das Fest auch für die Hungerleider. Die Enttäuschungen, die zum Anfangen dazu gehören. Den Schmerz, der unvermeidlich ist. Und das Wachsen im Verborgenen. Das alles geschieht in uns. Und so entsteht Gottes neue Welt. Nicht durch einen Donnerschlag von oben. Sondern durch die stille Veränderung in den Herzen.

## 14.02.21 Sonntag vor der Passionszeit

Im Namen des Vaters, der Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### **Gebet**

Nicht alles, Gott, was möglich ist, ist hilfreich und richtig. Du zeigst uns das an Jesu Leben und Leiden, an seiner Bereitschaft zum Verzicht.

So bitten wir dich heute, um deine Wegweisung, wenn wir uns selbst auf den Weg machen zur Konzentration auf das Wesentliche, zum Nein Sagen und zu bewussterem Leben. Steh uns bei und stärke uns. Amen

### **Lesung aus Lukas 18,31-43:**

*Jesus nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. Sie aber verstanden nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war.*

*Es geschah aber, als Jesus in die Nähe von Jericho kam, da saß ein Blinder am Wege und bettelte. Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. Da verkündeten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vornean gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber blieb stehen und befahl, ihn zu sich zu führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.*

Auch diese Geschichte soll uns in dieser Woche begleiten.

Wir beten:

Barmherziger und ewiger Gott, wir bitten dich heute für die am Corona-Virus Erkrankten, die jetzt in Todesangst sind, dass du deinen Weg mit ihnen vollendest, im Sterben und im Leben, - Für Angehörige und Freunde, die in Sorge um einen Menschen sind oder verzweifeln, weil sie keinen Besuch abstatten dürfen, dass du sie tröstest und aufrichtest,

Für alle unter uns, die in große wirtschaftliche Not geraten und mehr und mehr ihre Zukunft bedroht sehen: dass unser Gemeinwesen stark bleibt, um alle zu tragen, die in den kommenden Wochen und Monaten unsere Hilfe und Zuspruch brauchen,

Für die gestressten Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrer, dass sie Wege und Räume der Entlastung finden, um sich den Kindern ganz und in Liebe zuwenden zu können.

Für die, die sich in Angst vor der Zukunft verzehren und keinen Ausweg sehen, dass ihnen Hilfe zuteilwird und sie wieder Vertrauen finden. Für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik, dass sie zu ernsthaftem und verantwortlichem Handeln angespornt werden und trotz aller Irrtümer in dieser Zeit Wege finden, die uns alle und die ganze Welt aus der Krise hinausführen können.

Für alle, die in Seelsorge und Begleitung, psychologischen Diensten und Notfallmanagement mithelfen, dass Menschen das Unabwendbare annehmen und verarbeiten können, dass auch ihnen Hilfe geschieht und sie mit anderen ihre Lasten teilen können. Für die, die statt Videokonferenzen Sehnsucht nach echter Nähe und Begegnung haben.

Ewiger Gott, gib uns aufs Neue die Einsicht und die Kraft, deine Zusagen und deine Hilfe für alle Notleidenden weiterzutragen, mitzuhelfen und zu ermutigen, weil der Glaube an den Auferstandenen uns für immer ins Buch schreibt, dass jeder Mensch ohne Ausnahme systemrelevant ist, so wahr wir dein Eigentum sind und bleiben.

Vater unser.....

Es segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen

### **Montag:**

Einer sitzt am Weg und bettelt – blind ist er und sieht nicht, wer da vorbei kommt. Er hört nur, dass da etwas Ungewöhnliches geschieht. Man muss es ihm erklären: Jesus von Nazareth geht vorüber. Ja, **der** Jesus. Auch wenn Du es nicht sehen kannst. Der kommt hier vorbei. Ja, genau vor Deiner Nase. Heute, an diesem Tag. Und darum ist dies kein gewöhnlicher Tag. Also: gib Acht, heute, an diesem Tage. Er kommt vorüber.

### **Dienstag:**

„Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ – das schreit er da, der blinde Bettler. Und bekommt sofort einen Rüffel: Was er denn hier so zu brüllen habe. Hier schreit man nicht so laut. Aber was sonst soll er denn tun, da er doch nicht einmal weiß, in welche Richtung er sich wenden soll. Woher denn das Erbarmen käme mit seinem armen Leben. Wo der zu finden wäre, der die Not wenden und dem Elend ein Ende machen könnte. Und schreit somit noch ein weiteres Mal, diesmal noch lauter: „Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ – „Kyrie eleison!“ – so singen wir das in der Kirche. Meinen damit den, der uns so lieben könnte, dass wir darüber zu anderen Menschen würden. Zu solchen, die aufstehen können und sehen und frei gehen.

**Mittwoch:**

Da ist er stehen geblieben, der Jesus. Und hat ihn zu sich gerufen. „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ – das fragt er ihn. Weil sich das nicht von selbst versteht. Weil einer das selber wollen muss, dieses Sehen. Und danach die Verantwortung übernehmen muss für alles, was daraus folgt. Denn man kann danach nicht einfach sitzen bleiben neben seiner Bettelschale. Dann wird man aufstehen und fortgehen müssen. Also: „Was willst Du, dass ich für dich tun soll?“ – Was willst Du wirklich, von ganzem Herzen?

**Donnerstag:**

„*Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen.*“ Glaube ist der Mut, auf das zu vertrauen, was man noch nicht sehen kann. Und dann sehen zu lernen, was daraus folgt. Den Weg, der daraus entsteht, und der gegangen werden will. Mit einem neuen Lied auf den Lippen. Und mit dem, der nun sichtbar geworden ist. Und immer wieder mal neu sichtbar wird.

**Freitag:**

Wo geht der Weg hin? Jesus hat gesagt: „*Nach Jerusalem*“. Dort wird man den „Menschensohn“ ausliefern. Er wird verspottet und misshandelt werden, gequält und getötet. Das steht so geschrieben, und niemand kann es verstehen. Das ist gesagt, und keiner hört es. Die Sehenden sind blind, die Hörenden sind wie taub. Es braucht dafür solche, die schon einmal Sehen gelernt haben. Oder Hören.

**Samstag:**

„*Und am dritten Tage wird er auferstehen.*“ – Das versteht nun erst recht keiner. Dass er für uns aufstehen wird, dass das auch unser Aufstehen einschließen wird. – Nach drei endlos langen Tagen, bei denen man schon gar nicht mehr glauben wird, dass das noch einmal wieder anders werden würde. Das steht da nun geschrieben und ist gesagt – damit wir uns daran erinnern werden – dann, wenn es so weit ist. Und dann werden wir alles verstehen, was wir gehört haben. Ohne es damals hören und verstehen zu können.